

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 3

Artikel: Polemik oder Inspiration?
Autor: Fiechter, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polemik^{oder} Inspiration?

**Catharine A. MacKinnon äussert sich zu mehr als nur gegen Pornographie.
Eine Replik zu Anna Wegelins Artikel über die US-amerikanische Juristin in der
FRAZ 97/2.**

Von Ursula Fiechter*

Dieses Sommersemester besuchte ich die Vorlesung von Catharine A. MacKinnon zum Thema «sex equality» an der juristischen Fakultät der Uni Basel. Mein Interesse galt der feministischen Rechtsprechung im Allgemeinen und MacKinnons Konzept von Gleichheit im Besonderen. Ich war nicht gekommen, um die Wahrheit zu vernehmen, sondern um mich informieren und inspirieren zu lassen.

Polemik

Der Artikel von Anna Wegelin über MacKinnon machte fast ausschliesslich die Pornodebatte zum Thema. In der Vorlesung war diesem Thema ziemlich genau eine Stunde gewidmet. Insofern empfand ich den Artikel in der FRAZ als reduktionistisch. Zum Zweiten tauchte für mich die Frage auf, wie überhaupt verstanden werden kann, worum es MacKinnon geht, ohne ihre theoretischen Überlegungen zu Gleichheit als gesellschaftlichem Grundrecht zur Kenntnis zu nehmen.

MacKinnon scheint sich laut Wegelin – unter anderem wird ihr Polemik vorgeworfen – ziemlich unbeliebt gemacht zu haben. Ich empfand MacKinnons Argumentationen als differenziert und sehr klar, teilweise auch witzig. Ihre offenbar anhaltende Wut über Geschlechterungleichheit wirkte erfrischend. Im FRAZ-Artikel vermisste ich besonders die Bereitschaft, sich auf das von ihr favorisierte Gleichheitskonzept einzulassen, diese Brille quasi einmal aufzusetzen, und dann zu schauen, ob ihre Argumentationen nachvollziehbar werden.

Reale Macht- und Herrschaftsverhältnisse

Vor dem Hintergrund einer Neudefinition des Gleichheitsansatzes diskutierte MacKinnon verschiedene «Fälle»: meist aus dem amerikanischen Recht. Ausgangspunkt bildeten die Lebensverhältnisse von Frauen. Und da wird schon ziemlich deutlich, dass Frauen sich weder freiwillig prostituieren, weder Vergewaltigung geil finden, noch besonders darauf stehen, in Pornofilmen mitzuspielen. Frauen werden auch nicht gerne sexuell belästigt, treiben nicht aus lauter Freude ab, sehen aber oft keine Alternativen und haben oft auch keine. Denn Frauen sind nun einmal – ein empirischer Befund – zum Beispiel überproportional von Armut betroffen. Und nur weil frau für se-

xuelle Dienste Geld erhält, heisst das noch lange nicht, dass sie eine Wahl gehabt hat. Denn, sagt MacKinnon, wenn frau eine Wahl hätte, würde sie etwas anderes machen. Sie würde sich nicht prostituieren, sie würde nicht in Pornofilmen mitmachen, und sie würde sich nicht sexuell ausbeuten lassen. Das hat nichts mit einem Opferstatus zu tun, sondern mit realen Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Das Gesetz bietet nun kaum Handhabe, die Situation von Frauen zu verändern. Insofern reproduziert es die Macht- und Herrschaftsverhältnisse, welche Frauen unterdrücken. Also überlegt sich MacKinnon, mit welchen Gesetzesvorlagen die Lage von Frauen, beispielsweise in der Pornoindustrie, verbessert werden könnte.

Soziale Ungleichheit versus Differenz

Das Gesetz, konstatiert MacKinnon, betrachtet Männlichkeit und Weiblichkeit als Naturtatsachen. Der Rekurs auf eine biologische Begründung von Geschlecht wirkt sich in der Praxis für Frauen allerdings negativ aus. Deshalb hält MacKinnon die Betonung von Differenz als Argument für eine politische und rechtliche Gleichstellung von Frauen für falsch. Vielmehr geht es darum, soziale Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die auf eine Schlechterstellung der sozialen Gruppe der Frauen herauslaufen, zu benennen. Ungleichheit ist keine Naturtatsache sondern eine soziale Konstruktion, an welcher das Gesetz mitwirkt. Damit sind wir bei einer sehr aktuellen Diskussion angelangt, die MacKinnon jedoch nicht beschäftigt: der Diskussion um die Konstruktion der Kategorie Geschlecht.

Aristoteles' Erbe

Das Recht, so MacKinnon, müsste auf real existierende Ungleichheitsverhältnisse eine Antwort bieten. Die implizite und nicht explizite Konzeption von Gleichheit im Recht steht heute noch in der Tradition von Aristoteles, dessen Ansatz von Gleichheit nicht geeignet ist, Ungleichheit zu beseitigen.

Für MacKinnon ist klar: Aristoteles hatte keinen gesellschaftskritischen Ansatz. Ihn hat weder die Sklaverei noch die Rechtlosigkeit von Frauen gestört. Beider Situation war naturgegeben. Das Gesetz hatte nur die Aufgabe, Abweichungen von dieser natürlichen Ordnung zu ahnden. Gleichheit existierte in diesem Konzept nur auf einer horizontalen Ebene – unter freien Männern. Damit ist Aristoteles kein böser Wille unterstellt, sondern

betrachtet, wie sein Gleichheitskonzept in der Praxis wirkt. In der Rechtspraxis bedeutet dies, dass Gleiches gleich und Anderes anders behandelt wird. Da Frau symbolisch für das Andere schlechthin in unserer Gesellschaft steht, wirkt sich dieses Gleichheitskonzept als konkrete Begrenzung ihrer Möglichkeiten aus. Dies zeigen unzählige Beispiele aus der Rechtsprechung. Das bedeutet, dass neu definiert werden muss, was Gleichheit eigentlich meint. Und Gleichheit meint für MacKinnon, eine Ordnung ohne Hierarchie. Gesetz und Rechtsprechung sollten also auf die Überwindung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen, die Ungleichheitsverhältnisse täglich neu zur sozialen Praxis machen, abzielen.

Inspiration

Mit ihrer Utopie einer Gesellschaft ohne Geschlechterhierarchien hat MacKinnon meine volle Sympathie. Ihre Arbeit als Juristin und Rechtsprofessorin bietet Raum für philosophisch-theoretische Diskussionen über Gleichheit, geht aber immer von praktischen Problemen aus. Zudem liefert sie Anstösse und Argumentationshilfen für jegliche politische Arbeit. Der Ausgangspunkt der sozialen Ungleichheit von Frauen macht zudem klar: nur wenn anerkannt wird, dass Frauen nicht nur in der US-amerikanischen Gesellschaft sondern auch bei uns diskriminiert werden – und zwar systematisch qua Geschlecht –, ist es möglich, dass Massnahmen zur tatsächlichen Gleichstellung getroffen werden können. Durch ihre genaue Analyse der Rechtsprechung leistet MacKinnon meines Erachtens dafür wertvolle Arbeit. Weiter zeigen ihre Fallbeispiele eindrücklich auf, wie Männlichkeit und Weiblichkeit in der Rechtsprechung (wohl nicht nur in den USA) konstruiert sind. Insofern ist ihre Arbeit auch ein Beitrag zur Diskussion über die Kategorie Geschlecht.

Frau muss sicher nicht mit allem einverstanden sein, was MacKinnon schreibt und lehrt. Eine differenziertere Auseinandersetzung mit ihrer Arbeit als sie Anna Wegelin in ihrem Artikel geleistet hat, lohnt sich aber auf jeden Fall.

***Ursula Fiechter ist freischaffende Soziologin und beschäftigt sich unter anderem mit der sozialen Konstruktion von Geschlecht.**

Lean production.

Schlankheitskur für die Wirtschaft.

Wer soll abnehmen?

Oder was verlieren?

Oder will da jemand zunehmen?

**Gegen solche Ideen
braucht es Druck.**

Genossenschaft Druckerei ropress
Baslerstrasse 106, 8048 Zürich
Telefon 01 491 24 31

ropress
Drucksachen

...ci.

**Der
richtige
Draht
zur
Literatur**



PINKUS.
Buchhandlung
Froschaugasse 7
8001 Zürich
Tel. 01 251 26 74
Fax 01 251 26 82

KLEININSENATE

Beratungen

Psychologische Begleitung
Ich begleite Frauen in jeder Art von Lebensprozess auf der Grundlage von **ganzeheitlicher Psychologie** und einer frauenzentrierten Sichtweise.
Anna Ischu, psychologische Praxis für Frauen, Schaffhauserstrasse 24, 8006 Zürich.
Tel. 01/362 25 84

Astrologische Beratung
Ich bespreche seit vielen Jahren **Geburtshoroskop-Bilder** von Frauen aus frauenzentrierter Sichtweise. Um die Einzigartigkeit des eigenen Wesens zu verstehen und aktuelle Fragen und grundlegende Themen anzusehen.
Anna Ischu
Astrologin, Frauenpraxis Schaffhauserstrasse 24 8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84, Tel. p 01/362 85 20

«Jetzt»
Energie- und Seelenarbeit (schamanist. Weg)
Brigitte Rose Müller, Uttenbergstr. 3 8934 Knouau
Ruf' an: 01/768 31 33

Körperarbeit

Shiatsu Körperarbeit
Praxis im Seefeld (ZH)
Monika Obi Tel. 01/392 03 01

Alexander-Technik: Natürliche Beweglichkeit! Einführungskurse in Kleingruppen, in Zürich, an 4 Mittwochabenden, ab 29.10.97. Infos (und auch Einzellektionen) bei Daniela Merz, dipl. SVLAT, 8032 Zürich, 01/363 82 85

FRAU, DEIN KÖRPER GIBT DIR SIGNALE!
Ich begleite Frauen auf der Grundlage frauenzentrierter Sichtweise mit Körperarbeit, psychologischer Beratung, Körperarbeit im Wasser KIW. Auch Kombination mit astrologischer Beratung möglich (Geburtshoroskop).
Denise Weyermann, Zinggstr. 19 b, 3007 Bern, Tel 031/371 09 36
Fax 031/371 14 18

ZEN-Shiatsu
Ein Weg zu sich selbst.
Monika Arnold
Bertastr. 84
8003 Zürich
Tel. 01/463 83 20

Frauenhotel

Berlin! Die Stadt der Frauen entdecken und im **Frauenhotel ARTEMISIA** übernachten! Wir bieten gemütliche Zimmer, üppiges Frühstück, Dachterrasse, Tagungsraum. Das Frauenhotel artemisia, Brandenburgischestr. 18 D-10707 Berlin
Tel. 0049 30 873 89 05
Fax 0049 30 861 86 53

Frauenhotel HANSEATIN! Mitten in **Hamburg**, beste Lage, sehr gepflegt, komfortabel und preisgünstig. Mit eigenem Café und Garten. Und alles exklusiv für Frauen! Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an:
Hotel Hanseatin, Dragonerstr. 11, D-20355 Hamburg
Tel. 0049 40 341 345
Fax: 0049 40 345 825
Wir freuen uns sehr auf die Besucherinnen aus der Schweiz!

Ferien

Zu den Matriarchaten von **n e b e n a n**:
RÜGEN 6-19. Oktober: 10.

Studien- und Wanderreise
Die Göttinnenträume und Kranichzüge der Schwaninsel

Anmeldung: nebenan, Pützgasse 2c, D-53902 Bad Münstereifel
Tel. 0049 2253 2758

Kochservice

Hot **Party Service** für cool moods. **Indo-Ceylonische** Köstlichkeiten für Feuerfresser, Nimmersatte und Vegetarier. Auch Mildes für Ängstliche. Authentische Köche aus Sri Lanka von der Curry-Beiz Schlüssel.
Tel. 056/ 222 56 61

Seminare, Kurse

ICH UND MEIN RAUM: Dieses Seminar ist für Menschen bestimmt, die sich ihren Raum besser nehmen und ihre Grenzen besser setzen wollen. sei es am Arbeitsplatz, gegenüber Kundschaft, FreundInnen, PartnerInnen, Familie und Kindern. Gemischtes Seminar: **10./11.10.1997** in Zürich, Frauen: Fr. 590.-, Män-

ner: Fr. 670.-, **Spring Rock Consulting, vesna maria fels, lic.oec.publ.**, tel. 01/431 50 78

Workshops zu den Themen: **Selbstvertrauen und Mut haben, für meine Arbeit Geld zu verlangen/Wie gehe ich mit meiner Energie um?/Selbständig-Wieso nicht auch ich?/Mut haben, mein Produkt zu verkaufen.** Das Datum wird nach Eingang der Anmeldungen bestimmt, Kleingruppen, in Zürich, Dauer 3 Std., Fr. 180.- je Workshop, **Spring Rock Consulting, vesna maria fels, lic.oec. publ.**, tel. 01/431 50 78

Wohnen, Arbeiten

Zwei sind wir schon: **durchschnittlich intelligente, unkomplizierte frauenliebende Mitteleuropäerinnen suchen zwei weitere Frauen mit oben genannten Eigenschaften zwecks Wohngemeinschaft.** Wir sind 30 und 35 Jahre alt und eine Katze (8 Jahre alt) gibt es auch noch. Unsere zukünftigen Mitbewohnerinnen sollten es

nicht schlimm finden, vor allem auf der formidablen Dachterrasse zu rauchen. Damit kommen wir der Sache noch näher: das Wohnobjekt hat zwei Stockwerke und liegt im Seefeld. Bewohnbar ab 1.9.1997. Der Preis? 900.- bis 1150.- Franken, je nach Aufteilung der Zimmer. Für weitere Infos meldet Euch bei Gabriela 01/302 39 11 oder Steffi 01/422 10 45.

Kunstschaffende, CH, ZH, NR, lärmgestresst, sucht Wohn(ung)-Arbeits-Raum, ruhig, hell, ohne Luxus (Holzheizung, Nostalgiebad/WC angenehm), ca. 75qm in Zürich/Kt. Zürich/übrige Schweiz für max. Fr. 1225.-/850.-/600.- mtl. Und/oder Keller/Lager/Schopf ca. 15qm von Mäzenen gegen ein Kunstwerk. Angebote bitte an: Karin Anarchia
Tel. 01-363 34 29/784 93 13